

> ANTONIUS VON PADUA (1195 – 1231) SEITE 1

**Ist dieser Portugiese, der in Padua seine letzte Ruhestätte fand, ein aktueller Heiliger?
Warum vertrauen wir diesem Sohn des hl. Franziskus unsere Sorge um Ehe und Familie an?
Gäbe es nicht andere Heilige, heilige Eheleute, zu denen wir mit unseren Nöten pilgern könnten?
Warum führt uns der Weg aber immer wieder nach Padua?**

Die Italiener nennen Antonius von Padua noch heute „il Santo“. Für sie ist er *der Heilige schlechthin*. Die Kirche verlieh ihm durch Papst Pius XII. die Würde eines Kirchenlehrers als Zeichen dafür, dass seine Lehre und Verkündigung für die Kirche von bleibender Bedeutung ist.

Zahlreich sind die Patronate und Ikonographien dieses volkstümlichen Heiligen. Heute gilt er vielfach als Wiederbringer verlorener Dinge und wird daher liebevoll als „Patron der Schlamper“ angerufen. Aber das war nicht immer so. **Früher hat man ihn stärker als Patron der Liebenden angerufen und ihm die Sorge um Ehe und Familie anvertraut**; man hat ihn angerufen als Helfer bei Entbindungen und auch bei Unfruchtbarkeit. Es wird berichtet, eine kinderlos gebliebene Adelige wandte sich in Bologna an Antonius, indem sie vor seinem Bild betete. In der folgenden Nacht erschien ihr der Heilige im Traum und sagte: „Besuche an neun Dienstagen mein Bild in der Franziskanerkirche, dann findest du Erhöhung.“ Nach den neun Dienstagen war die Frau schwanger, gebar aber schließlich ein völlig missgestaltetes Kind. Enttäuscht wurde die Missgeburt auf den Antonius-Altar gelegt. Während die Mutter den Heiligen anflehte, verwandelte sich das hässliche Menschlein in ein liebliches Baby.

Das sind eigenartige „Zuständigkeiten“ für einen Heiligen, der als Ordensmann im Geiste des hl. Franziskus selber die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen lebte. Auch gegen Fieber, gegen teuflische Mächte und Viehseuchen wurde er angerufen und auch die Bergleute verehren ihn als ihren Schutzpatron. Das alles ist nur eine kleine Auswahl seiner „Spezialgebiete“ und so ist es leicht zu verstehen, dass er vielfach als „himmlische Mehrzweckwaffe“ gegen die zahllosen Nöte der Menschen angerufen wurde.

Wir rufen ihn heute wieder besonders um heilige Familien und heilige Eheleute an, weil eine Erneuerung der Kirche und der Gesellschaft nur durch heilige Familien erreicht werden kann. Personen, die ihr Leben an der Heiligen Familie von Nazareth ausrichten. Papst Paul VI. hat bei seinem Besuch in Nazareth von der Schule gesprochen, in die wir dort gehen dürfen.

„Möge uns Nazareth lehren, was Familie bedeutet, ihre Vereinigung in Liebe, ihre einfache und würdevolle Schönheit, ihren heiligen und unverletzlichen Charakter. Lehren, wie sanft und unersetzbar ihre Pädagogik ist, wie fundamental und unübertrefflich ihre Soziologie! Schließlich die Lehre von der Arbeit: Nazareth, o Haus des „Zimmermannssohnes“, wie möchten wir hier das strenge und erlösende Gesetz der menschlichen Mühe verstehen und feiern, von hier aus das Bewusstsein von der Würde der Arbeit wiederherstellen und daran erinnern, dass die Arbeit nicht Selbstzweck werden darf und um wie viel freier und höher sie würde, wenn sie außer von den wirtschaftlichen Wertordnungen auch noch von den anderen Werten her bestimmt würde. Hier möchten wir alle Arbeiter der Welt grüßen und ihnen den großen Kameraden, den göttlichen Bruder, den Propheten aller ihrer Gerechtigkeit zeigen: Christus, den Herrn.“

> ANTONIUS VON PADUA SEITE 2

In vielen Statuen und Gemälden werden dem hl. Antonius verschiedene Attribute zugeteilt. Einmal hält er ein Evangelium als Hinweis auf seine große Liebe zum Wort Gottes in Händen. Das andere mal trägt er eine Lilie, ein lodernes Herz oder auch ein Kreuz – all das verweist auf seine reine Liebe zum Herrn. Am häufigsten zeigt ihn die darstellende Kunst mit dem Jesuskind auf dem Arm; das göttliche Kind – die Liebe seines Lebens. Vielleicht verstehen wir in diesem Zusammenhang auch sein Wort:

*„Die Schönheit der Majestät Gottes ist so groß,
dass sie die seligen Geister im Verlangen nach ihr entflammt,
ihr Verlangen erfüllt und ihre Erfüllung in neuem Verlangen entflammt.“*

Die Darstellung des hl. Antonius mit dem kleinen Jesus hat ihre Wurzeln in einer Begebenheit, nach der ein Mann, der Antonius in sein Haus gebeten hatte, nachts Zeuge dieser Vision wurde. Eine tiefere Deutung besagt, dass der Heilige eine bewundernswerte Kenntnis der Heiligen Schrift besaß und dass sein Wissen Früchte zeitigte, die der Liebe zu Gott und den Mitmenschen einen großen Platz einräumte. Im Antlitz des lächelnden Kindes liegt die zustimmende Antwort des Himmels auf diese Liebe. Eine andere Deutung meint, alles Erforschen des Evangeliums ist nutzlos, wenn es nicht hinführt zum menschengewordenen Sohn Gottes.

Ein weiteres Gebet des hl. Antonius:

Herr Jesus, stärke in uns den Glauben
Jesus, Herr voller Erbarmen,
komm und bleibe bei uns,
verzeih uns unsere Sünden und schenke uns deinen Frieden.

Entferne Zweifel und Frucht aus unseren Herzen,
stärke in uns den Glauben an dein Leiden und deine Auferstehung,
so dass wir durch deine Gnade das ewige Leben erlangen werden.

Das Antoniusbrot

Was hat es für eine Bewandnis mit dem Antoniusbrot und den vielen Opferstöcken, die dafür in unseren Kirchen aufgestellt sind?

In Toulon lebte 1890 das Fräulein Bouffier. Weil sich eine sehr wertvolle Tür nicht mehr öffnen ließ, rief sie einen Schlosser, der mit Gewalt aufbrechen wollte. Während der Handwerker zu Hause das nötige Werkzeug besorgte, flehte Fräulein Bouffier zum hl. Antonius. Bei der Rückkehr des Schlossers, ließ sich das Schloss aber problemlos öffnen. Aus Dankbarkeit stellte Louise Bouffier in ihrem kleinen Laden eine kleine Statue des hl. Antonius mit einer kleinen Sparbüchse für das „Antoniusbrot“ auf – für Arme und Bedürftige. Sie erzählte ihr Erlebnis weiter und ihr Vorbild fand viele Nachahmer.